

Leserbrief

zum Beitrag

Wer gehört zu Deutschland

Sehr geehrter Herr Koch,

So schockierend wie die geschilderten Vorfälle sind, so zutreffend sind Ihre Ausführungen dazu: Was helfen schöne Projekte für Toleranz und Werteerziehung, wenn Kinder zuhause das genaue Gegenteil hören? Wie können hier Werte vermittelt werden, wenn das Elternhaus dagegen arbeitet, also entweder gar keine Werte vermittelt oder - wahrscheinlich die schwierigere Variante - völlig konträr dazu Fanatismus und letztlich Unmenschlichkeit vermittelt? Völlig zu Recht sagen Sie, dass sich Eltern für ihre Kinder Zeit nehmen müssen.

Jedoch teile ich nicht Ihren Schluss, dass die mangelnde Erziehung durch die Eltern primär an der Erwerbstätigkeit beider Elternteile liegt, wie Sie im letzten Absatz ausführen. Sicherlich gibt es Fälle, in denen Eltern kaum präsent sind und dadurch wenig erziehen. Im Umkehrschluss würde dies aber bedeuten, dass bei nur einem erwerbstätigen Elternteil oder komplett nicht erwerbstätigen Eltern den Kindern entsprechend viel Aufmerksamkeit geschenkt würde.

Durch meine langjährige im Jugendbereich (als Bezirksverordneter im Jugendhilfeausschuss und als ehrenamtlicher Schülerhelfer beim Verein Morus 14 e.V. im Neuköllner Rollbergkiez) habe ich (auch wenn man es genau anders vermuten würde und ich darüber immer noch irritiert bin) eher das Gegenteil erfahren. Mitunter stellt sich die Frage, warum gerade in Familien, die komplett von sozialen Transferleistungen leben, oft so wenig in der Familie passiert jenseits

der gemeinsamen Mahlzeiten. Zum Teil wird wohl schlichtweg gar nicht erzogen oder gar viel miteinander kommuniziert. Hinzu kommt die verbreitete Erwartung, dass man Kinder in der Schule abgibt und sie später als wohl-erzogene, mit breitem Wissen ausgestattete Menschen wieder abholt. Dass für den Bildungserfolg (und Bildung sollte hier in einem umfassenden Sinne verstanden werden, der über das reine Faktenwissen und Kompetenzen hinausgeht, sondern gerade auch die Wertevermittlung beinhaltet) auch die Unterstützung des Elternhauses von zentraler Bedeutung ist, wird dabei allzu gern vergessen.

Leider habe ich hier auch keine Patentlösung, zentral erscheint mir in jedem Fall, auch die Eltern zu erreichen und einzubinden und als Staat ganz klare Stoppsignale zu senden. Wer gegen die Werte unserer Verfassung (z.B. Menschenwürde, Gleichheitsgrundsatz) agiert, hat keinen Anspruch auf Toleranz für ein solches Verhalten.

Mit freundlichen Grüßen

André Meral

Vielen Dank für den Leserbrief